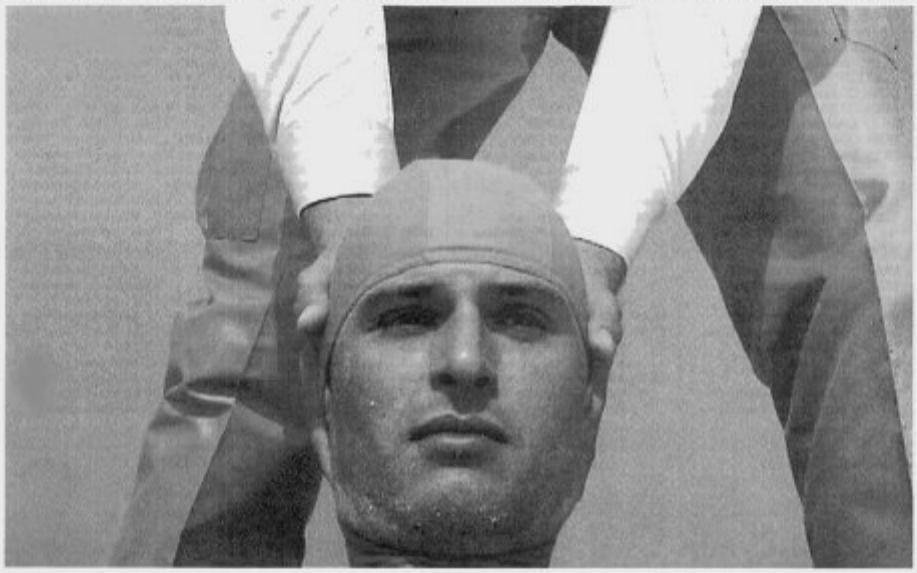
**Donaukurier**
3 mars 2004

# Allgegenwärtige Objekte der männlichen Begierde

## Die schwedische, in New York lebende Künstlerin Annika Larsson mit ihrer ersten Einzelausstellung in der Kunsthalle Nürnberg



**Annika Larsson: Pink Ball, 2002, Videostill.** Foto: oh

**Nürnberg** (DK) Wo der Mann aufhört und der Macho anfängt, ist schwer auszumachen: Oft ist es nur ein begieriger Blick, ein modisches Accessoire wie Lederhandschuhe, Stiefel, eine Halskette oder ein Lederarmband, manchmal auch nur eine herausfordernde Körperhaltung, die die auftrumpfende, besitzergreifende Männlichkeit hervorkehren – und zum anziehend abstoßenden Gestus versammeln. In den Videoarbeiten der schwedischen, in New York lebenden Künstlerin Annika Larsson kommt keine Frau vor – und doch ist die Frau (oder auch der Mann) als Objekt der männlichen Begierde allgegenwärtig.

Die Kunsthalle Nürnberg zeigt sieben Videokunstwerke der 1972 in Stockholm geborenen Künstlerin, die damit ihre erste Einzelausstellung in Deutschland bestreitet.

Hautnah rückt die Künstlerin mit der Videokamera den Männern auf den Leib – und stellt sie damit auch auf eine provozierende Weise aus. In den wandfüllenden Projektionen gibt es kaum eine Totale, vielmehr vor allem Details nackter oder auch bekleideter, immer aber auch herausfordernder Männerkörper, die aufreizend posieren. Ob sie nun – wie in „Dog" – einen Hund an der chromblitzenden Kette führen, ein blutverschmiertes Gesicht in Großaufnahme („Blood") zeigen, den Tennisschläger schwingen („40: 15") oder in schwarzen Uniformen ihr Opfer auf den Knien zur Folter schleifen („Poliisi") – diese bewegten Bilder demonstrieren immer auch eine latente oder offensichtliche Gewalt und ein unübersehbares Potenzial einer selbstgefälligen Macht, die sich ihrer abschreckenden oder auch anziehenden Wirkung bewusst ist.

Was diese Videos – bis zur Brutalität – so faszinierend macht, ist ihr visuelles Pathos und ihre Dramatik, die eine Handlung vorgaukeln, die es gar nicht gibt. Die Suggestion dieser Bilder liegt darin, dass sie sich im Kopf des Betrachters zu gefährlichen Geschichten verdichten, die nicht mehr loslassen und die – wohl vor allem männliche – Fantasie sexistisch oder auch homoerotisch zur Obsession steigern. Männer- und Männlichkeitsrituale, die in Kombination mit Waffen – wie in dem Video „D.I.E." – in einem Erschießungsszenario gipfeln, das die Opfer in ihrer selbstzerstörerischen Attitüde einer souveränen Gleichgültigkeit zu Tätern und den mörderischen Täter in seiner Hilflosigkeit zum Opfer macht.

*F. J. Brüder*

Kunsthalle Nürnberg, Lorenzer Str. 32 – „Annika Larsson". Bis 25. April. Di. bis So. 10 bis 18 Uhr, Mi. bis 20 Uhr. Katalog, 94 S., 29 Euro.